

Ringlinie soll ÖPNV-Angebot stärken

Busverkehr: Ratsmehrheit strebt „qualitative und quantitative Verbesserung“ über aufgestockten Etat an

VON KAI KOPPE

Cuxhaven. Im Stadtbereich soll das Busverkehrsangebot nicht länger nur von Belangen des Schülertransfers oder durch den Tourismus bestimmt werden. Die Rats-Kooperation aus SPD/Grünen und der Fraktion „Die Cuxhavener“ will mehr: Busfahren müsse für Bürgerinnen und Bürger attraktiver werden, heißt es seitens der „Koop“, in deren Namen Gunnar Wegener die Idee einer innerstädtischen Ringlinie erläuterte.

Es geht um Leute, die gar kein Auto besitzen, letztendlich aber auch um diejenigen, die sich „notgedrungen“ hinter Steuerklemmen: Im Bemühen, die allgemeinen Klimaziele zu erreichen, müsse die Kommune jenen Menschen Alternativen zum Pkw-gestützten Individualverkehr anbieten, so Wegener sinngemäß. Als „Koop“-Sprecher und SPD-Ratsfraktionsvorsitzender verwies er dabei nicht nur auf die Bedeutung einer gut ausgebauten Fahrradinfrastruktur: Das Thema Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) muss nach Auffassung der Ratsmehrheit ebenfalls Berücksichtigung finden - sei es in Cuxhaven doch sowohl quantitativ, als auch qualitativ ausbaufähig.

Zur Verbesserung des Busverkehrs dienen 600.000 Euro - Mit-



Der Busverkehr in Richtung Kurgebiete brummt, jedenfalls in der Saison. Nach Auffassung der Ratsmehrheit darf sich das ÖPNV-Angebot nicht allein am Tourismus orientieren. Archivfoto: Koppe

tel, die auf Drängen der Kooperation in den aktuellen Doppel-

haushalt eingestellt wurden. „Bisher ist nur das Anrufsammel-

taxi gefördert worden, mit 120.000 Euro im Jahr“, rief Wege-

ner zu Vergleichszwecken in Erinnerung.

Mehr Geld zugunsten eines attraktiveren Busverkehrsangebots: Wie viel sich mit den aufgestockten ausrichten lässt, will die „Koop“ im Austausch mit Praktikern erfahren haben. „Man hat uns gesagt, dass man zu einer Ringlinie circa 600.000 Euro im Jahr beisteuern muss“, sagte Wegener und beschrieb die Idee eines Streckenverlaufs, dessen Start-/Endpunkt am Bahnhof angesiedelt wäre. Von dort aus würden Busse in relativ kurzem Takt und auf einer spiralförmig angeordneten Route verkehren und dabei mindestens Haltestellen im Innenstadtbereich und in Döse bedienen.

Kooperation schließt neue Wege nicht aus

„Ein recht ehrgeiziges Ziel“, räumte Wegener mit Blick auf die Kostenseite ein. Nach seinen Angaben redet die für den Linienverkehr zuständige KVG schon heute davon, nicht über die Runden zu kommen. Manchem „Koop“-Mitglied kommen solche Klagen nicht ganz stichhaltig vor: Sei doch zu hören, dass die Bäderlinie richtig brumme, so der SPD-Ratsfraktionsvorsitzende, der eine Ringlinie schon im Haushaltsjahr 2024 etablieren möchte. „Gerne mit der KVG“, ergänzte Wegener, der jedoch auch durchblicken ließ, dass seine Fraktion auch bereit sei, „neue Wege einzuschlagen“. Falls man mit der Stader Gesellschaft nicht auf einen Nenner komme.